

Greifenstein



Bote

Mitteilungsblatt der
Greifenstein-Freunde Bad Blankenburg e.V.

30. Jahrgang

September 2022

Ausgabe Nr. 67



Inhalt

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen deren Verfasser verantwortlich.

Unsere Jubilare im 3. Quartal 2022	S. 2
Dank an Spender.....	S. 2
Der Kunstmaler Arthur Rose	S. 3
Greifenstein im Spiegel der Kunst - Teil II.....	S. 3
30 Jahre Greifenstein-Bote	S. 4
Etliche Begebenheiten aus Blankenburg - Teil VII.....	S. 4
Nachruf Dietmar Brömel	S. 8

Impressum

Titel: Ruine Greifenstein
Federzeichnung von Arthur Rose

Genehmigung Fotos:
Die Veröffentlichung der Fotos erfolgt mit
Genehmigung der abgebildeten Personen.

Redaktion:

Dieter Krause
Rainsteig 7
07318 Saalfeld, OT Unterwirschbach
Tel. 03 67 41 / 58 92 29
dieter.krause@greifenstein-freunde.de

Marcella Nitschke
Auf dem Sande 2
07422 Bad Blankenburg
Tel. 036741 2001
m.nitschke@greifenstein-freunde.de

Herausgeber:
Greifenstein-Freunde
Bad Blankenburg e.V.
- Vereinshaus -
Bahnhofstraße 7
07422 Bad Blankenburg
Tel.: 03 67 41 / 20 80
E-Mail: info@greifenstein-freunde.de
Internet: www.greifenstein-freunde.de

Nachdrucke und andere
Vervielfältigungen, auch auszugsweise,
nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers.

Herstellung:
LINUS WITTICH Medien KG
In den Folgen 43
98693 Ilmenau
Tel.: 0 36 77 / 20 50-0
Fax: 0 36 77 / 20 50-21
info@wittich-langewiesen.de
www.wittich.de

Unsere Jubilare im 3. Quartal 2022

Am 15. Juli beging unser Vereinsmitglied **Herr Frank Michael Spörl** in Bad Blankenburg seinen 70. Geburtstag. Den Greifenstein-Freunden gehört er seit dem 29. April 2006 an. In seiner aktiven Zeit zeigte er eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Umsetzung der Vereinsziele.



Herr Siegfried Meurer in Bad Blankenburg feierte am 29. August den 80. Geburtstag. Mitglied im Verein Greifenstein-Freunde ist er seit dem 1. Januar 1992. Zwischen 1994 und 2000 wirkte er erfolgreich im Vereinsvorstand mit. Auch bei dringenden Reparaturen war er dem Verein immer wertvolle Hilfe und Unterstützung.



Allen Jubilaren sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gratuliert und gedankt.

Dank an unsere Spender

Stand 01.09.2022

Wie in jeder Ausgabe des Greifenstein-Boten, möchten wir auch heute jenen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich Dank sagen, die mit kleineren oder größeren Zuwendungen unsere Vereinsarbeit wirksam fördern:

Frau Brigitte Bähring, Herr Lothar Bärschneider, Herr Manfred Beck, Familie Prof. Dr. Edda Töpfer-Peterson & Herr Dedo Töpfer, Frau Irmgard Hiemenz (2x), Dr. Heiko Weigel, Frau Dora Schmidt, Frau Regina Zeitschel und Frau Helga Bock.

Sollten auch Sie, verehrte Leserin, lieber Leser, zur **Erhaltung** einer der größten deutschen Adelsburg bzw. für die **weitere Herausgabe** des Greifenstein-Boten einen kleinen Beitrag leisten wollen, folgen hier unsere Spendenkonten:

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt
IBAN DE27 8305 0303 0000 5058 38
BIC HELADEF1SAR

Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt
IBAN DE74 8309 4454 0300 9049 63
BIC GENODEF1RUJ

Da die Geldinstitute keine Anschriften der Spender bekannt geben dürfen, erfahren wir jeweils nur den Spendernamen sowie den Verwendungszweck und die Höhe der Spende.

Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, wenden Sie sich bitte an die im Impressum des Greifenstein-Boten genannten Kontaktmöglichkeiten.

Unser Titelbild: Der Kunstmaler Arthur Rose

von Dieter Krause

Bereits im Greifenstein-Boten vom Juni 2010 stellten wir in der Rubrik „Der Greifenstein im Spiegel der Kunst“ die Radierung „Greifenstein“ des Kunstmalers Arthur Rose vor.

Dieser wurde am 8. Juli 1891 in Dietendorf, früher Ortsteil von Neudietendorf, geboren.

Seine Jugendzeit verlebte er in Suhl und Rodach bei Coburg. Am Theater Coburg erlernte er bei Professor Lütkemeyer den Beruf des Theatermalers. Mit 19 Jahren erkrankte er an Kinderlähmung, mit nachfolgender Körperbehinderung, die ihn im Alter an den Rollstuhl fesselte. Er kehrte 1918 nach Neudietendorf zurück und besuchte von dort aus von 1922 bis 1924 die Kunsthochschule in Weimar, um sich bei Professor Klemm vor allem die Technik der Radierung anzueignen.

Arthur Roses reiche Begabung war von großem Heimatgefühl durchdrungen. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, mit Stift und Pinsel die Schönheiten der Thüringer Heimat, ihre Landschaften, Ortsbilder, Kirchen und Bauten festzuhalten, um vielen Menschen eine Freude zu ma-

chen. Unzählige Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen vor allem von unserer näheren Umgebung wurden mit viel Liebe angefertigt. Seine Arbeiten fanden große Anerkennung in mehreren Ausstellungen, so u.a. 1919 und 1944 im Angermuseum in Erfurt, zusammen mit anderen Künstlern, oder zu seinem 50. Geburtstag 1941 in der Ausstellungshalle in Gotha, im Herbst 1966 in der Johanniskirche Neudietendorf und die letzte umfangreiche 1973 im Arnstädter Schlossmuseum. Arthur Rose verstarb am 23. Januar 1974.¹⁾

Die abgebildete Federzeichnung des Künstlers zeigt einen Teil der Hauptburg mit dem damals neu errichteten Bergfried und der Ruine der Burgkapelle, davor die Reste der Zwingermauer. Der Standort des Künstlers war im nordöstlichen Wallgraben an der äußeren Ringmauer.

¹⁾ Faltblatt der Gemeindeverwaltung Neudietendorf zur Ausstellung „Malerei und Grafik“ vom 29. September bis 3. November 1991 anlässlich des 100. Geburtstages von Arthur Rose.

Der Greifenstein im Spiegel der Kunst – Teil II

von Bernd Scholz

In der Ausgabe vom Juni 2022 berichteten wir über den Kunstmaler Edmund Körbel und seinen künstlerischen Werdegang. Leider stand uns zu dieser Zeit noch kein Bild des Künstlers selbst zur Verfügung. Es war dann seine Enkelin, Frau Susann Ströse in Bad Blankenburg, die uns dankenswerter Weise zwei Fotos zur Verfügung stellte, welche Edmund Körbel in verschiedenen Perioden seines Schaffens zeigen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt diese Aufnahme aus seiner Zeit in München 1920 - 1928, als er unter der Leitung von Professor Heinen vorwiegend mit der Restaurierung von Decken- und Wandgemälden befasst war.



Das zweite Bild ist aus seiner Zeit in Bad Blankenburg. Eine zeitliche Einordnung ist hier ziemlich einfach, da über der rechten Hand des Künstlers an der Wand das Aquarell zu sehen ist, welches uns das Ehepaar Erdmann überlassen hat, und das mit 1952 datiert ist (siehe Greifenstein-Bote vom Juni 2022). Also stammt die Aufnahme wohl aus den 50er Jahren.

Die Reaktion auf den Beitrag in der o.g. Ausgabe des Greifenstein-Boten ist erfreulich, da er doch einige Bad Blankenburger daran erinnerte, dass sie auch ein Bild von Edmund Körbel in ihrem Besitz haben. Es wäre wirklich schade, wenn das Wirken dieses Künstlers in seiner Heimatstadt in Vergessenheit geriete.

Wer hätte vor 30 Jahren gedacht,

dass der Greifenstein-Bote 2022 immer noch erscheint?

von Dieter Krause

Es war unser Vereinsmitglied Prof. Dr. Georg Biedermann (1920 - 2008), der die Idee vom eigenen Mitteilungsblatt der Greifenstein-Freunde hatte. Nach anfänglichen Bedenken über die Machbarkeit eines solchen Vorhabens gab die 725-Jahrfeier der Stadt Bad Blankenburg den Anlass zur Veröffentlichung einer „Notausgabe“ des ersten „Boten“.

Das Echo ermutigte die Herausgeber zu einer weiteren Ausgabe, die im Dezember 1992 als Nr. 2 erschien. Hier wurden auch die Themenkreise des künftigen Inhalts dargelegt:

Altes und Neues von Burg und Stadt einem geneigten Leserkreis mitzuteilen. In erster Linie gehören dazu alle Vereinsmitglieder bundesweit, die Einwohner unserer Stadt Bad Blankenburg und deren Eingemeindungen, befreundete Vereine, die Deutsche Bücherei Leipzig sowie einige Archive und Bibliotheken. Auch zahlreiche ehemalige Blankenburger erhalten regelmäßig über Verwandte und Bekannte den Boten zugeschickt.

Eine Zeit lang finanzierte sich das Druckerzeugnis über Annoncen, später überwiegend durch Spenden. Eine finanzielle Verbesserung trat ein, als das für Öffentlichkeitsarbeit zuständige Vorstandsmitglied Klaus Lincke eine Druckerei ausfindig machte, die vier Ausgaben des Greifenstein-Boten zum bisherigen Preis eines Boten herstellen konnte.

Die Verteilung erfolgte anfangs durch verschiedene, darauf spezialisierte Firmen. Als das nicht zufriedenstellend geschah, übernahmen die Vereinsmitglieder diese Aufgabe.

Wiederum war es Klaus Lincke, der die Idee hatte, das Mitteilungsblatt an festen Punkten in der Stadt auszulegen, von denen sich die Interessenten den Boten abholen können.

Erfreulicherweise erklärten sich etliche Stellen bereit, die Vereinszeitung auszulegen. Dazu gehören die Apotheken, die Bäckereien, die Fleischerei, die Tankstellen, die Tourist-Information in der Stadthalle, die Geldinstitute, die Poststelle in der Unteren Marktstraße, die Burgschänke Greifenstein und das Rathaus der Stadt.

Man darf gespannt sein, wie die jüngste Aktion mit den Spendenbüchsen angenommen wird. Nimmt man die Resonanz des Greifenstein-Boten in der Bevölkerung als Maßstab, müssten die Behälter bei jeder neuen Ausgabe gut gefüllt und das weitere Erscheinen des Mitteilungsblattes gesichert sein. Wir werden gelegentlich dazu berichten.

Siehe auch:

15 Jahre Greifenstein-Bote

März 2007

25 Jahre Greifenstein-Bote

Juni 2017

Etliche Begebenheiten aus Blankenburg so sich zugetragen durch die vergangenen Jahrhunderte

zusammengetragen aus sicheren Quellen von Herbert Georgi in Harrislee im Jahre 1989

Abbildungen: Dieter Krause

Teil VII 1930 bis 1945

1930

5. Januar: Inbetriebnahme des neuerbauten Pumpenhauses mit Sammelbassin auf dem Anger (Badstube)

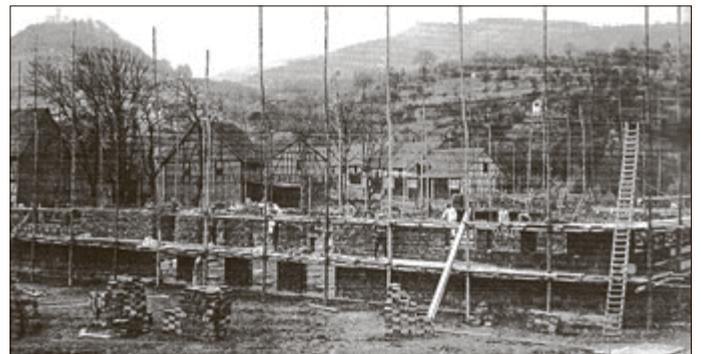
Februar: Die letzten Linden und Akazien auf der Bahnhofstraße werden gefällt.



3. März: Der Stadtrat beschließt den Bau einer Stadthalle. Kostenanschlag: 150.000 Mark. Der V.C. übernimmt die Verzinsung von 50.000 Mark.

10. August: Einführung des 2. Pfarrers Lic. Alexander Fauré, eines gebürtigen Baltendeutschen, der von Davos (Schweiz) berufen wird.

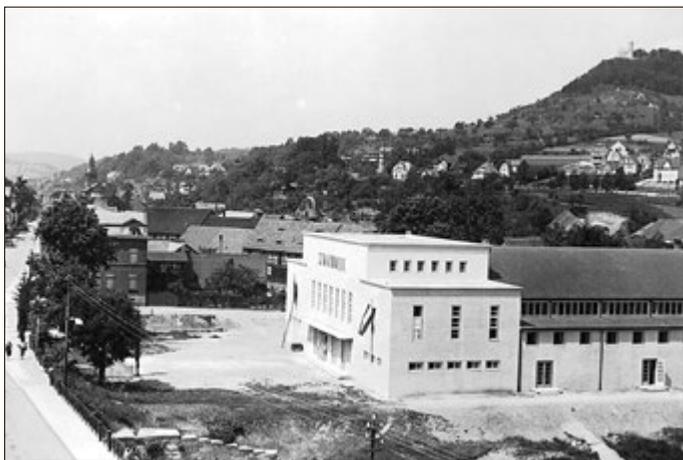
3. September: Tod des Bürgermeisters Johannes Schmiedeknecht (geb. 1870 in Blankenburg), Verwaltungssekretär, sechs Jahre Bürgermeister.



Oktober: Baubeginn der Stadthalle auf dem Bleichplatz. Zwischen der Bürgerschaft war es wegen des Baus zu schweren Streitigkeiten gekommen.

1931

Die Bürgermeistergeschäfte werden von Kaufmann Otto Dehler wahrgenommen. Nach Ausschreibung des Bürgermeisterpostens meldeten sich 215 Bewerber, von denen 4 in die engere Wahl gezogen wurden. Am 1. April wird von den Stadtverordneten der Syndikus Dr. jur. Diétel (geb. 1899) aus Jena gewählt (6 Stimmen dafür, 2 Stimmhaltungen, 3 Zettel unbeschrieben). Die Wahl gilt für 6 Jahre.



17. Mai: Einweihung der Stadthalle. Erbaut nach dem Plan des Architekten und Regierungsbaumeisters Wilhelm Mues - Hannover. Fassungsvermögen: 2.400 Personen. Größenverhältnisse: Saal 1.270 m²; Empore 500 m²; Turnsaal 250 m²; Bühne 160 m² (21 m breit). Beschluss des Stadtrates am 6. September 1930, Beginn der Arbeiten am 15. Oktober, Fertigstellung im Frühjahr 1931. Gesamtkosten der Halle: 177.037,88 Mark.

18. Juni: Tod des Leiters des „Pädagogiums Schwarzatal“, Direktor Adolf Wedel, der 1911 die höhere Schule übernommen und weiter ausgebaut hatte.

1. Juli: Der Badeweg erhält den Namen „Julius-Schwabe-Promenade“. Damit wird der Begründer des ersten Blankenburger Sanatoriums „Villa Emilia“ (Warda) geehrt.



Im Sommer findet in der Stadthalle die Großschau „Deutsche Ernte“ statt.

30. Oktober: Tod des Rektors em. Carl Oschütz. Geboren 1860 in Bucha. 1882 als Lehrer nach Blankenburg versetzt, 42 Jahre hier tätig, davon 13 Jahre als Rektor und Schulleiter. Botaniker, Physiker, Geologe, ehrenamtlicher Verwalter der meteorologischen Station Blankenburg.



1932

Frühjahr: Fertigstellung des V.C.-Hauses auf dem Sportplatz. Am 4. September wurde der erste Spatenstich getan, am 10. Dezember 1931 der Rohbau abgenommen.

5. März: Kundgebung der NSDAP in der Stadthalle. Es spricht Adolf Hitler. Die 4.000 Sitzplätze und alle Stehplätze sind besetzt. Im Kurhaus Chrysopras findet eine Parallelversammlung mit 2.000 Besuchern statt.

9. März: Kundgebung der links gerichteten „Eisernen Front“ in der Stadthalle. Vor etwa 5.000 Besuchern spricht der italienische Professor Mario del Corsi über „Das dritte Reich in Wirklichkeit“.

29. März bis 1. April: Reichsfröbelfeier zum 150. Geburtstag Friedrich Fröbels. In Blankenburg finden Vorträge, Veranstaltungen des Kindergartens und eine Ausstellung von Erinnerungstücken aus der Zeit Fröbels statt. Es sprechen Dr. Fritz Halfter und Dr. Johannes Prüfer, die Biographen Fröbels. Vertreter aus Schweden, Holland, Schweiz und Österreich weilen in der Stadt.

August: Ausbau der Friedrich-Ebert-Straße im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Vorher wurde die Kanalisation durchgeführt. Die Stadt bekommt aus Reichsmitteln 8.808 Mark. Die ganzen Kosten sind auf 11.381 Mark veranschlagt.

September: Niederlassung des Rechtsanwalts Dr. jur. Gans. Vor ihm war kurze Zeit Rechtsanwalt Dr. Strasser tätig.

1933

1. Januar: Das seit 1931 bestehende Ruheheim (früher Hotel Lösches Hall) wird zur Erinnerung an den früheren Besitzer des Chrysopras „Gustav-Prüfer-Heim“ genannt.

2. Februar: Große Eisfahrt auf der Schwarzza. Mehrere Holzstege werden fortgerissen.

1. März: Führende Blankenburger KPD-Männer werden in „Schutzhaft“ genommen.

4. März: Zum „Tag der erwachten Nation“ werden auf dem Rathaus die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge gehisst.

7. März: Stadtratsitzung. Stadtratsmitglied Krätzschar (KPD) von seinem Amt suspendiert.

16. März: Umbenennung der Friedrich-Ebert-Straße in Hindenburgstraße.

18. März: Der Schienenzeppelin der Reichsbahn, der „Fliegende Hamburger“ fährt 11:15 Uhr durch Blankenburg.

Der Stadtrat darf nur noch 11 Mitglieder haben.

20. April: Adolf Hitler wird von den Stadtverordneten zum Ehrenbürger von Blankenburg ernannt.

Weihe des Adolf-Hitler-Platzes an der Schwarzburger Straße.

30. April: Demonstrationzug der Blankenburger SS und SA gegen das Judentum. Kundgebung auf dem Marktplatz.

25. Mai: Weihe eines Schlageter-Steines am Wendelstein über dem Chrysopras durch den Jungdeutschen Orden.

29. Mai: Öffentliche Erklärung der NSDAP-Fraktion des Stadtrates gegen den Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot.

3. Juni: Einweihung des vergrößerten Schwimmbades.

24. Juni: In einem Haus der Königseer Straße werden kommunistische Druckschriften beschlagnahmt.



29. Juni: Eröffnung des Festes der 100.000 Rosen in der Stadthalle. Die Schau dauert bis zum 7. August. 15.300 Besucher.

Juli: Auflösung des Jungdeutschen Ordens durch die NSDAP

6. September: Beurlaubung des Bürgermeisters Dr. Dietel durch die NSDAP wegen angeblicher Unstimmigkeiten in der Verwaltung.

9. Oktober: Die Polizeigewalt wird auf die Führer der NSDAP übertragen.

16. Oktober: Der Stadtrat von Blankenburg wird aufgelöst. Der Stadtvorstand besteht aus dem Beauftragten des Kreisamtes Verwaltungsinspektor Kayser und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, Rittmeister von Helldorf.

31. Oktober: Am Kirchweihfest wird die im Innern erneuerte Stadtkirche eingeweiht.

5. Dezember: Vereidigung der Thüringer Amtswalter der NSDAP auf den Führer der Partei in der Stadthalle. Anwesend: Rudolf Heß, Dr. Ley, Fritz Saukel.

5. Dezember: Viehzählung. In der Stadt werden gehalten: 63 Pferde, 60 Rinder, 320 Schweine, 3 Schafe, 401 Ziegen, 1525 Hühner, 118 Bienenvölker.

1934

Zwangswise Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend.

Juni: Fertigstellung einer Niederdruck-Zentralheizung im Gemeindehaus für die Stadtkirche.



26. Oktober: Eröffnung der neuerbauten Autostraße zum Greifenstein. Erbaut im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

1935

8. Januar: Umbenennung der alten Volksschule über dem Stadtkeller, in dem sich seit vielen Jahren die höhere Schule befindet, in „Adolf-Wedel-Schule“. Umfassende Umbauten im Inneren des Gebäudes.



12. Januar: Die größte Schwarzerle Deutschlands an der Schwarzburger Straße wird umgehauen. Sie besaß vier mächtige Äste, war aber hohl geworden, so dass eine Entfernung nötig wurde.

16. Januar: Der kommissarische Bürgermeister Kayser wird durch das Kreisamt Rudolstadt zum Bürgermeister der Stadt ernannt.

20. - 22. Juli: Erste Musterung der Wehrpflichtigen nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Stadthalle.

August: Die letzten beiden Scheunen an der Rinnebrücke neben Schuhhaus Franke werden abgebrochen. Damit sind alle Scheunen verschwunden, die einst die heutige Bahnhofstraße zu beiden Seiten flankierten.

26. August: Grundsteinlegung der Spinnfaser AG (Zellwolle) in Schwarzza. Damit erwächst dem Kurort Blankenburg große Gefahr durch die Verschlechterung der Luft, vor allem bei Ostwind.

10. August: „Feier des Thüringen-Gartens“ durch Blumenkorso, Sonderkonzerte der Rudolstädter Landeskappelle und bunten Abend in der Stadthalle.

19. - 25. September: Gemeinschaftslager polnischer und deutscher Studenten im Turnerschaftshaus.

20. September: Tod des Sanitätsrates Dr. Paul Wiedeburg. Geboren 1872 in Ingweiler (Unterelsaß). Leiter der Wasserheil- und Kuranstalt in Elgersburg, kam 1901 nach Blankenburg, wo er in Schwarzzeck ein Sanatorium einrichtete. Seinem Bemühen gelang es, den V.C.-Verband nach Blankenburg zu bekommen und den Sportplatz einzurichten. Der Kurort ist durch seine Tätigkeit stark gefördert worden.

22. Oktober: Verpflichtung der Blankenburger Ratsherren in Anwesenheit des Kreisleiters der NSDAP. 10 Mitglieder.

Auflösung der ständischen Verbände durch die NSDAP. Damit hört auch der V.C. auf zu bestehen.



Wohnhaus Schmiedeknecht

1936

11. Februar: Tod des Professors Dr. Otto Schmiedeknecht, bekannter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Botanik und Zoologie, Entomologe. Verfasser bedeutender Fachschriften.



22. März: Grundsteinlegung zum „Silentarium“ am Goldberg. Wohnhaus für lärmfreie Mietwohnungen.



Im Sommer wird die Straße Blankenburg-Unterwirbach-Saalfeld als strategische Straße ausgebaut.

1937

18. Mai: Hochwasser der Rinne und Überschwemmung der Stadt. Durch einen Wolkenbruch, der im oberen Rinnetal niederging, wälzte sich eine mächtige Flutwelle durch das Tal, die gegen 18 Uhr die Stadt erreichte und sie länger als 8 Stunden unter Wasser setzte. Da die Flutwelle überraschend kam, konnten die Bewohner nur geringe Abwehrmaßnahmen treffen. In kurzer Zeit stand die ganze Altstadt unter Wasser, das alles umriss, was sich ihm in den Weg stellte. Aus dem kleinen Rinnebach war eine Flutwelle von etwa 100 m Breite geworden. In den Straßen und Gassen der Stadt stand das Wasser mehrere Stunden hindurch mehr als meterhoch, sodass Mensch und Vieh in den oberen Stockwerken Zuflucht nehmen mussten. Nach vorsichtigen Schätzungen betrug allein der Warenschaden über 50.000 Mark.



Magdeburger Gasse - Einmündung Apostelgasse

Sofort setzten von allen Seiten die Hilfsmaßnahmen ein. Acht Handpumpen aus Rudolstadt, zwei aus Schwarzza, je eine Motorspritze aus Weimar, Saalfeld, Blankenburg und von Fa. Vollrath und Sohn, ein Schlammwagen von Saalfeld, zwei Handdruckspritzen und eine Fäkalienpumpe von Jena pumpeten die Keller leer und verschafften dem Wasser Abzug, das sich in den tiefer gelegenen Stellen gesammelt hatte.



Apostelgasse

Der Fröbelpplatz an der Schwarzbürger Straße wird mit Erde aufgefüllt und zu einem Schmuckplatz umgestaltet.

22. Mai: Über den Fluren Blankenburgs und des Rinnetales geht ein schwerer Hagelschlag nieder, der an Bäumen und Sträuchern schweren Schaden anrichtet. Dem Hagel folgt ein gewitterartiger Regen, durch den sich an den Abhängen des Tales Sturzbäche bildeten. In den Nachmittagsstunden wurde Hochwasseralarm gegeben. Die Rinne schwoll hoch an, jedoch blieb die Stadt vor einer erneuten Überschwemmung verschont.

12. Juli: Der Turmknopf wird wegen Reparaturen abgenommen: Pfarrer Dr. Hecker, Pfarrer Lic. theolog. Fauré. Bürgermeister: Dr. jur. Moenich 1919-1922, Kaufmann C. Kohler 1923/24, Stadtobersekretär Joh. Schmiedeknecht 1925-1930, Dr. jur. Dietel 1931-1933, Georg Kayßer ab Oktober 1933 zunächst als Beauftragter des Kreisamtes Rudolstadt, seit 14.12.1934 im Hauptamt.

Im Juli 1937 hat Blankenburg 4.996 Einwohner. Industrie: Treibriemen- und Schlauchweberei C. Vollrath & S., Pappenfabrik R. Dittrich und Co., Elektrische Fabrik „Heliogen“ von Pawlik, Blankenburger Holzwarenfabrik Hermann Damm, Heizkissenfabrik Baumgarten, Waschmaschinenfabrik Max Putzke, Elektrizitätswerk Wedell und Sohn, Farbenfabrik Müller & Wohlfahrt, Armaturenfabrik Max Henschel.

1939

23. Februar: Durch unbekannte Täter, die in Kreisen der nationalsozialistischen Jugend zu suchen sind, werden auf dem alten Friedhof an der Unteren Marktstraße Grabdenkmäler zerschlagen. Der Staatsanwalt in Rudolstadt setzt für die Namhaftmachung der Täter eine Belohnung von 200 Mark aus, die sich aber niemand verdienen wollte.

Im Sommer tritt Pfarrer Lic. Alexander Fauré in den Ruhestand. Er siedelt nach Göttingen über, wo er nicht lange danach stirbt. Als sein Nachfolger wird Pfarrer Martin Cellarius aus Singen berufen.

Der drohende Krieg schickt seine Schatten voraus. In Blankenburg werden Truppeneinheiten zusammengestellt und weggeführt. Wiederholt ziehen motorisierte Einheiten durch die Stadt

1. September: Beginn des zweiten Weltkrieges.

1940

Kaufmann Hermann Petersilge wird zum Bürgermeister-Stellvertreter bestimmt und übt sein Amt bis 1945 aus. Der Bürgermeister Kayßer ist zum Heeresdienst beurlaubt.

(...)

1942

22. März: Abnahme der vom Jahre 1759 stammenden großen Bronzeglocke. Sie wird nicht zerschlagen, sondern zu einem bei Hamburg eingerichteten Glockenlager gebracht, von wo sie 1950 wieder heimgeführt wird.

1943

Gegen Ende des Krieges wird die feindliche Luftwaffe immer stärker, und starke Verbände überfliegen die Stadt. In Saalfeld fallen Bomben. Gotha, Weimar, Erfurt und Jena erleiden schwere Schäden. In Blankenburg werden Luftschutzräume angelegt. Gegenüber vom Gummiwerk Vollrath wird ein Stollen in die Bergwand an der Schwarzza getrieben, ebenso in den Felsen an der Gespenstervilla. Wo Keller vorhanden sind, werden diese gesichert und ausgebaut. Bei dieser Gelegenheit wird auch der alte Friedhof an der Unteren Marktstraße zerstört, indem dort sinnlose, dünn überdeckte Splittergräben ausgehoben wurden. Die spielenden Kinder freuen sich über die ausgegrabenen Schädel, die sie sich auf Stöcke stecken und durch die Gassen tragen.

Nachruf Dietmar Brömel

von Dieter Krause, Fotos: Sammlung



Mit großer Bestürzung erfuhren wir vor einiger Zeit, dass Herr Dietmar Brömel am 17. Juni 2022 in Bad Blankenburg verstorben ist.

Er wurde im Jahre 1950 hier geboren. Bereits mit 15 Jahren war Dietmar Gründungsmitglied des am 3. Juli 1965 vom Klub der Werktätigen Bad Blankenburg initiierten Freundeskreises Burgruine Greifenstein. Für ihn als heimatgeschichtlich Interessierten war es selbstverständlich, dass er bei den damals wöchentlichen Arbeitssitzungen eine hohe Einsatzbereitschaft zeigte. War es seine Vorbildwirkung oder seine Überzeugungskraft? - im Jahre 1972 wurden auch seine Eltern aktive Mitglieder im Freundeskreis.

Dem Wirken um die Burg Greifenstein ist sicher auch geschuldet, dass er sich später zum Museologen ausbilden ließ und seine künftige Arbeitsstätte das Heimatmuseum in Saalfeld wurde. Nach der Wende fielen auch im musealen Bereich viele Arbeitsplätze weg, wovon auch Dietmar betroffen war.

Für die folgenden Jahre nahmen ihn die Greifenstein-Freunde „unter ihre Fittiche“, indem sie für Dietmar mehrere geförderte Maßnahmen beantragten, die auch bewilligt wurden.

In der Folgezeit erwarb er sich umfangreiche Verdienste um den Verein und die Burg.

So gestaltete er 1999 eine große Ausstellung zu Günther XXI. von Schwarzburg-Blankenburg anlässlich der 650. Wiederkehr der Wahl zum Deutschen König am 30. Januar 1349.

Im gleichen Jahr und zum selben Anlass besuchten die Vereinsfreunde Frankfurt am Main. Nach einem Besuch des Kaisersaales legten die Greifensteiner anschließend im Kaiserdom an der Grabplatte Günthers XXI. ein Gebinde nieder. Die Festrede zu diesem Anlass hielt Dietmar Brömel.



Greifenstein-Freunde im Frankfurter Dom, 2.v.r. Dietmar Brömel

Zum Jubiläum „100 Jahre Burggemeinde Greifenstein, 35 Jahre Freundeskreis Burgruine Greifenstein, 10 Jahre Verein Greifenstein-Freunde“ gestaltete Dietmar Brömel im Jahre 2000 erneut eine sehenswerte Ausstellung auf der Burg.

Im Jahre 2006 wurde eine neue Ausstellung zur Burg Greifenstein fällig. Wer, wenn nicht Dietmar Brömel übernahm die Ausarbeitung des Drehbuches und die Gestaltung der Exposition.

Eine seiner größten Leistungen war ab September 2009 die Schaffung eines Modells der Burg Greifenstein für die ständige Ausstellung über die alte Blankenburg.



Burgmodell von Dietmar Brömel

Nicht unerwähnt sollen seine Burgführungen sein, bei denen er den Gästen mit seinem umfangreichen Wissen und mit viel Enthusiasmus die Geschichte der Burg vermittelte.

Gesundheitlich bedingt zog er sich in den letzten Jahren immer mehr aus der Vereinsarbeit und auch seinem sozialen Umfeld zurück.

Sein Wirken auf der Burg hat Spuren in der Vereinsgeschichte hinterlassen.

Die Greifenstein-Freunde werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der nächste Greifenstein-Bote liegt am 9. Dezember 2022 aus.